

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u.:b Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 24. 28 3 Zustellungsgeb.; d. Abg. A 1.40 einschl. 20 3 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. d. d. Gewalt ob. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Teleg. „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Anzeigenpreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Reklame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einreich. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 295

Altensteig, Mittwoh, den 19. Dezember 1934

57. Jahrgang

Französisch-sowjetrussisches Militär-Scheimabkommen?

London, 18. Dez. Der Inforabfale „Star“ veröffentlicht am Dienstag in großer Aufmachung Einzelheiten über ein umfassendes französisch-sowjetrussisches Militär- und Handelsabkommen. Das Militärabkommen wurde danach am 22. November von Laval und mit Simon in Genf angenommen, während das Handelsabkommen endgültig am 10. Dezember unterzeichnet worden ist.

Der Militärpakt hat eine Laufdauer von fünf Jahren und kann um weitere fünf Jahre verlängert werden. Art. 3 und 4 sehen engste Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und Frankreich in Luftfahrtfragen vor. Art. 2 des Vertrages soll Andeutungen darüber enthalten, daß Japan und Deutschland die mutmaßlichen Widersacher der beiden Unterzeichnermächte sein würden. Gleichzeitig wird in Artikel 1 der Pakt als ein reines Verteidigungszwecken dienendes Instrument bezeichnet.

Wie der „Star“ weiter meldet, ist ein Zusammenwirken zwischen beiden Generalführern vorgesehen. Das Material über die militärtechnischen Fortschritte soll ausgetauscht werden. Die Luftfahrtattachés der beiden Länder in Paris und Moskau sollen weitgehend unterrichtet werden. Außerdem wird sich eine französische Militärmission nach Sowjetrußland und eine sowjetrussische Militärmission nach Frankreich begeben, um die militärischen und militärtechnischen Fortschritte zu studieren. Es sind Vorlesungen getroffen, um diese Bestimmungen sofort wirksam werden zu lassen. Die sowjetrussische Regierung übernimmt ferner die Herstellung französischer Flugzeugmotoren; die technische Leitung wird in französischen Händen liegen. Von den neuen französischen Zwergekanonen werden 400 Stück nach Sowjetrußland befördert, um die Erfahrungen der französischen Tankfabrikanten auch Sowjetrußland nutzbar zu machen. Für die händliche drahtlose Verbindung zwischen den beiderseitigen Generalführern ist ein Geheimcode ausgearbeitet worden.

Die Veröffentlichung im „Star“, die von einem namentlich nicht genannten Sonderberichterstatter stammt, enthält schließlich Einzelheiten über die Stellung der beiden Mächte im Falle eines Krieges. Sollte Sowjetrußland von Japan angegriffen werden, dann wird Frankreich ohne besondere Aufforderung Kriegsmaterial im Werte von vier Milliarden Franken an Sowjetrußland liefern.

Im Falle eines französisch-deutschen Krieges werden die Sowjetrussen Frankreich mit einer entsprechenden Menge Getreide versorgen. Frankreich und Sowjetrußland verpflichten sich ferner, keine zweiseitigen Verträge mit Deutschland abzuschließen.

Das Handelsabkommen ist nicht näher gekennzeichnet, aber der „Star“ meint, daß auch dieses Abkommen eine deutschfeindliche Tendenz habe, da es offensichtlich den Zweck verfolge, enge Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland — etwa auf dem Wege der Gewährung großer deutscher Kredite — zu verhindern.

Diese auch vom Reutersbüro verbreitete Veröffentlichung des „Star“ wird in französischen und sowjetrussischen Kreisen Londons kategorisch dementiert.

Regierungskrise in Südblawien

Zestitsch zurückgetreten

Belgrad, 18. Dez. Die seit längerer Zeit erwartete Kabinetskrise kam am Dienstag mittag zum Ausbruch. Sie wurde durch den Rücktritt des Außenministers Zestitsch eröffnet, mit dem sich auch der Landwirtschaftsminister Kojitsch einverstanden erklärte, indem er ebenfalls zurücktrat.

Wie zunächst verlautet, begründete Zestitsch seinen Rücktritt mit Meinungsverschiedenheiten über verschiedene Fragen, die er mit einer Reihe von Ministertollegen hatte.

Das Kabinett Uunowitsch zurückgetreten

Belgrad, 18. Dezember. Nach dem Rücktritt des Außenministers Zestitsch und des Landwirtschaftsministers Kojitsch ist nunmehr das gesamte Kabinett Uunowitsch zurückgetreten.

Die amtliche Mitteilung hat folgenden Wortlaut: Die Minister Kojitsch und Zestitsch überreichten heute den Rücktritt von ihren Ministerposten. Aus diesem Anlaß überreichte auch der Ministerpräsident Uunowitsch dem Regentenschatz den Rücktritt der Gesamtregierung. Der Rücktritt wurde genehmigt. Die Regierung Uunowitsch wurde mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung betraut.

In einer zweiten amtlichen Erklärung wird mitgeteilt, daß Dienstagmittag der Präsident des Senats, Tomasschitsch, und der Präsident der Stupschina, Kumanudi, vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen werden.

Außenpolitische Darlegungen Laval's im Senat

Phantasten über deutsche Heeresstärke — 800 Millionen neue Heereskredite bewilligt

Paris, 18. Dez. Der Senat befaßte sich am Dienstagmittag mit dem Haushalt des Außenministeriums.

Außenminister Laval verlas eine ausführliche Darlegung der wichtigsten außenpolitischen Probleme. Er begann mit einem Bericht über die Beschlüsse des Völkerbundsrates zu der Saarabstimmung. Hierbei bezeichnete er den Beschluß des Rates für den Fall der Beibehaltung des status quo als richtig.

In seinem Bericht über die Beilegung des ungarisch-südslawischen Streitfalles betonte Laval nochmals die Solidarität Frankreichs und Südslawiens, hob aber auch hervor, mit welcher Würde die Budapest Regierung der Entschließung des Völkerbundsrates zugestimmt habe.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wiederholte Laval, daß die Interessen Frankreichs mit den Interessen des Friedens zusammenfielen. Damit aber Frankreich seine Vernunft durchsetzen könne, müsse es geachtet werden und um geachtet zu werden müsse es stark sein. In allen laufenden Verhandlungen verfolge Frankreich kein egoistisches Ziel, wenn es auch die berechtigte Sorge um die Sicherheit hege. Mit der italienischen Regierung will Laval nicht nur die rein französisch-italienischen Fragen regeln, sondern eine Uebereinstimmung über die wichtigsten Probleme der allgemeinen Politik zu erreichen suchen. Die Kleine Entente könne Frankreich in dieser Hinsicht vertrauen. Da die Freundschaft Frankreichs unerfüllbar sei, müsse die Kleine Entente im Voraus alles, was die französische Regierung mit der italienischen Regierung planen könnte, als vollständig übereinstimmend annehmen mit der Auffassung, die die Regelung ihrer (der Kleinen Entente) eigenen Interessen Frankreich vorzuschreiben und immer vorzuschreiben werde.

Zu den Verhandlungen über den Ostpakt übergehend, hob Laval den Willen der Sowjetunion zur internationalen Zusammenarbeit für den Frieden hervor. Die Verhandlungen über den Ostpakt würden fortgesetzt, und Frankreich sei bestrebt, sich die Zustimmung Polens zu sichern. Frankreich habe Polen ebenso herzliche wie genaue Aufklärungen gegeben. In Polen könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich bestrebt sein könne, den berechtigten polnischen Wünschen Rechnung zu tragen.

„Wie werden“, so fuhr Laval fort, „sehr bald unsere Unterhaltung mit Deutschland wieder aufnehmen. Ich habe bereits gesagt, daß Deutschland aufgefordert werden werde, mit uns und den übrigen Ländern unter den gleichen Bedingungen und mit gleichem Recht (au même titre) zu verhandeln. Deutschland wird aufs neue aufgefordert werden, sich diesem Kollektivpakt anzuschließen, in dessen Rahmen es versichert ist, die gleichen Garantien zu erhalten, die es den übrigen beteiligten Ländern gewähren wird.“

Laval gab sodann den Wortlaut des am 5. Dezember zwischen ihm und Litwinow unterzeichneten Protokolls bekannt, dem inzwischen die Tschekoslowakei beigetreten ist.

Zum Schluß betonte Laval, daß Frankreich einzig und allein auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit handeln wolle und bereit sei, auf diesem Gebiet mit allen zusammenzuarbeiten. Frankreich betreibe eine Friedenspolitik, eine solche Politik sei gegen kein Land gerichtet.

Laval erklärte: Ich schließe auch niemanden aus. Ich werde in diesem Teil um den Beistand aller, die guten Willens sind. Wir haben uns um sie bemüht, wir mühen uns auch jetzt noch um sie. Die französische Regierung wird nie etwas tun, was Deutschland zu dem Glauben berechtigt, Frankreich wolle ihm gegenüber eine Politik der Vereinsamung betreiben. Die deutsch-französische Annäherung im internationalen Rahmen ist eine wirkliche Friedensbürgschaft. Möge Deutschland davon überzeugt sein, möge es dementsprechend handeln. Und dann wird ein großer Schritt in Richtung auf die notwendige Versöhnung unserer beiden Völker getan sein. Deutschland wird bei den kommenden Verhandlungen sich zu äußern haben. Es wird sagen, ob es an den geplanten Kollektivpakt Anteil nehmen will. Es wird auf diese Weise im Stande sein, sein Solidaritätsgesühl zu bezeugen. Wir schließen vor keiner Gefahr die Augen, aber wir verzichten auch auf keine Hoffnung. Wir bewahren die Ueberzeugung, daß in der heutigen Zeit etwas Dauerhaftes nur auf einer aufrichtigen und wirklichen Anwendung der internationalen Zusammenarbeit begründet werden kann.“

Phantasten über deutsche Heeresstärke

Paris, 18. Dez. Im Verlauf der Haushaltsberatung des Senats kam es bei der Erörterung des Postens des Kriegsministeriums zu einer grundfälligen Aussprache, bei der Senator Laval

ern für die Notwendigkeit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit eintrat, während Ministerpräsident Laval die aus außenpolitischen Rücksichten die Aufstellung dieser Frage vermeiden wolle. Als Berichterstatter gab Senator Sari die fürstlich in der französischen Presse genannten Ziffern der Streitkräfte Deutschlands und Frankreichs — angeblich 600 000 für Deutschland (!) und 400 000 für Frankreich — an. In den genannten 600 000 Mann, die Deutschland aufstellen könnte, zählte der Berichterstatter außerdem noch 700 000 Mann, die ausgebildet sein sollen und angeboten werden könnten (!), ferner 1 400 000 (!) Reservisten und eine Million Mann der halb-militärischen Verbände.

615,5 Millionen Francs für die französische Artillerie

Paris, 18. Dez. Nach dem Redewort, das sich am Montag im Senat zwischen Senator Lemery und Ministerpräsident Laval bei der Aussprache über den Heereshaushalt abgespielt hat, sieht man den Verhandlungen der Kammer über die Zusatzkredite von 800 Millionen Francs für das Heeresmaterial mit Interesse entgegen. Diese Kredite verteilen sich wie folgt: 615,5 Millionen für die Artillerie und die Rüstungsfabrikation, 48 Millionen für die Pioniertruppen, 35 Millionen für das Intendanturwesen, 15 Millionen für die Sanitätstruppen, 80 Millionen Francs für die Feldvermögens, 65 Millionen Francs für das Militäreisenbahnenwesen. Die Annahme der Vorlage ist trotz der Opposition der Sozialisten nicht zweifelhaft.

Ministerpräsident Laval hat am Montag im Senat auf die Forderung Lemerys nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit eine mehr vorsichtig ausweichende Antwort erteilt mit der Erklärung, daß man der Zukunft nicht vorgreifen dürfe. Lemery hat aber nicht etwa seine persönliche Auffassung zum Ausdruck gebracht — wie „Petit Journal“ feststellt —, sondern die im Großen Generalkonstab vorherrschende und von General Wegmann zeitlos gebilligte Ansicht. Für Wegmann soll ausschlaggebend die Sorge um einen plötzlichen deutschen Angriff gewesen sein. Der militärische Mitarbeiter des „Echo de Paris“, der immer als Sprachrohr des Generalkonstabs gegolten hat, verlangt heute wiederum die Schaffung eines Berufsheeres und die Herauslösung der Dienstzeit.

Pierre Cot und Flandin sprechen

Der radikalpolitische Abgeordnete und ehemalige Minister Pierre Cot stellte am Dienstag Antrag auf Vertagung. Die Regierung müsse sich zunächst einmal darüber äußern, welche Maßnahmen zur Kontrolle der Waffenherstellung von ihr getroffen worden seien. Man wolle nicht die Arbeit der Regierung behindern, aber für ihn und seine Freunde sei das Verbot der privaten Waffenherstellung eine Notwendigkeit. Denn sie sei ein Skandal. Unter großem Beifall seiner Partei erklärte Pierre Cot, man habe während des Krieges gesehen, wie auf der einen Seite Männer für Frankreich Blut und Leben gaben, haben, während andere große Gewinne einstrichen. Er und seine Freunde seien bereit, die für die Landesverteidigung notwendigen Kredite zu bewilligen, nicht aber die Hand zu bieten, um den Leuten zu noch größeren Gewinnen zu verhelfen, die durch die Unterjochungen des amerikanischen Senats gebrandmarkt seien. Es sei bezeichnend, daß die französische Presse über diese Unterjochung kaum berichtet habe. Daß man gegen die Kriegsverweigerer vorgehe, sei vollkommen in der Ordnung. Zu fordern sei bei der Ueberwachung der Rüstungsindustrien vor allem die ihrer Reklameausballe, z. B. desjenigen der Gasmaskenhersteller. Der politische Feldzug über die Gefahren der Luftangriffe gebe von den Gasmaskenherstellern aus.

Ministerpräsident Flandin erwiderte, die von Pierre Cot angeordnete Lösung sei wünschenswert und die Regierung werde in Genf den gleichen Standpunkt vertreten, wie ihre Vorgänger. Es handle sich um ein internationales Problem. Schließlich der rein französischen Seite der Angelegenheit müsse man sich auch darnach richten, was im Auslande geschehe. Es gebe eine spezielle Rüstungsindustrie. Verschiedene friedliche industrielle Unternehmungen könnten sehr schnell auf die Kriegsindustrie umgestellt werden. Immerhin könne man es nicht zulassen, daß in einem Kriegsfall die einen ihr Blut hingäßen und die anderen Gewinne einstrichen. Gegenwärtig müsse man mit den Rüstungen der anderen rechnen. (Flandin sprach in diesem Zusammenhang von einer Großmacht, die Frankreich in den letzten hundert Jahren dreimal angegriffen habe.) Die Gewährung der Militärkredite sei eine Versicherungsprämie für die Zukunft.

Die Kammer nimmt die neuen Militärkredite an. Paris, 18. Dezember. Die Kammer hat gegen Abend mit einer überwältigenden Mehrheit — 460 gegen 130 Stimmen — die von der Regierung geforderten 800 Millionen neue Militärkredite angenommen.



Präsident Hecker über den Wirtschaftsaufbau im nationalsozialistischen Staat

Hannover, 18. Dez. Auf einer Kundgebung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Hannover-Stadt und des Wirtschaftsbundes Niedersachsen-Kassel sprach der Leiter der Reichswirtschaftskammer Präsident Ewald Hecker über den Wirtschaftsaufbau.

Heute veranstaltet der Wirtschaftsbund seine letzte Kundgebung. Er wird übergeführt in die neue Wirtschaftsorganisation, die wir auf geschlossener Grundlage unter der Führung Adolf Hitlers und im Geiste des Nationalsozialismus errichten. Ihre Spitze wird sie in der Reichswirtschaftskammer finden und die Untergliederung in den deutschen Gauen werden die bezirklichen Wirtschaftskammern bilden. Aber das Neue dieser Organisation der gewerblichen Wirtschaft liegt nicht nur im Namen, sondern vor allem in dem neuen Geiste, zu dem uns der Führer erziehen hat.

Es gibt keine Interessensverbände mehr, die den Kampf gegeneinander oder gar gegen die Regierung führen, sondern nur eine Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die ein williges Instrument in der Hand des Führers bildet, mit dem er als politischer Führer des Staates und des Volkes seine Wirtschaftspolitik treiben kann.

Daneben hat die Organisation der gewerblichen Wirtschaft im neuen Staat keine andere Aufgabe, als der Wirtschaft und damit allen denen, die in ihr tätig sind, zu dienen, sie in ihren Belangen zu fördern und zum Gemeinnutzen zu erziehen, der Voraussetzung alles wirtschaftlichen Denkens und Handelns werden muß.

Wenn ich zum ersten Male in meiner Eigenschaft als Leiter der Reichswirtschaftskammer auf einer Kundgebung einer nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation spreche, so will ich damit die untrennbare Zusammengehörigkeit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft mit den Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront dokumentieren, die untrennbare Verbundenheit aller in der Wirtschaft tätigen Arbeiter der Stirn und der Faust.

Ausführungsregelung für Roggen in Deutschland, Polen und Sowjetrußland

Berlin, 18. Dez. In Moskau hat in der Zeit vom 10. bis 14. Dezember 1934 eine Zusammenkunft der Vertreter der staatlichen Getreidewirtschaftsstellen Deutschlands, Polens und der UdSSR stattgefunden, die das bis zum 31. Juli 1935 laufende Roggenabkommen ratifiziert haben.

Nachdem sich hierbei die UdSSR endgültig für die gemeinsame Regelung der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl ausgesprochen hatte, wurde vereinbart, daß die gemeinsame Ausführungsregelung durch die Getreidewirtschaftsstellen der drei genannten Länder mit dem 1. Januar 1935 beginnen soll.

Die drei Stellen, in deren Händen die Durchführung der Abereinstimmung liegt, sind die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse in Berlin, das polnische Getreideexportbüro in Danzig und die Handelsvertretung der UdSSR in Hamburg. Als Stelle, die für die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Stellen zu sorgen hat, ist für die ersten vier Monate die Reichsstelle für Getreide bestimmt worden, für die weitere Zeit das polnische Exportbüro in Danzig und sofern das Abkommen über den 31. Juli 1935 hinaus verlängert wird, für die letzten vier Monate des Jahres 1935 die Handelsvertretung der UdSSR in Hamburg.

Eine Aufforderung an jedermann

Berlin, 18. Dez. Der Reichsfinanzminister gibt, wie das RdJ meldet, folgende Aufforderung an jedermann bekannt: Der 31. Dezember 1934 ist ein wichtiger Steuer- und Besitztstermin. Wer mit Steuern im Rückstand ist und für die Steuern keine Stundung erlangt hat, muß bis Ende Dezember die Steuerrückstände begleichen, sonst kommt er auf die Liste der säumigen Steuerzahler. Wer am 1. Juni 1933 steuerpflichtiges Vermögen von mehr als 1000 RM im Auslande gehabt hat, muß die Anzeige bis Ende Dezember nachholen. Die Anzeigen müssen, auch wenn sie sich im Inlande befinden, bis Ende Dezember an die Reichsbank oder eine Besitztbank abgeteilt oder einem Finanzamt angezeigt werden. Nichterfüllung dieser Anzeige- und Anzeigepflichten ist mit schweren Freiheitsstrafen bedroht. Es jedermann ergeht folgende Aufforderung: Prüfen Sie nach, ob Ihre Steuer- und Besitztspflichten in Ordnung sind! In dies nicht der Fall, so schämen Sie bis Ende Dezember 1934 Ordnung!

Brand in einer Papierfabrik — 100 000 RM. Schaden

Berlin, 18. Dez. Wie Berliner Blätter berichten, wurde die von Friedrich dem Großen gegründete Papierfabrik in Spechtshausen bei Eberwalde von einem Großfeuer heimgelacht. Im dritten Stockwerk der Fabrik, die seit Jahren die Reichsbank mit feinstem Papier für die Notenherstellung beliefert, gerieten am Montagabend mehrere hundert Papierrollen in Brand. Das Feuer fand in dem leicht brennbaren Material reiche Nahrung, so daß das dritte Stockwerk und der Dachboden in wenigen Minuten ein einziges Flammenmeer bildeten. Das ganze Dachgebäude in einer Ausdehnung von etwa 2000 Quadratmeter wurde völlig zerstört. Eine große Anzahl von Motoren und Maschinen wurde vernichtet. Der Gesamtschaden wird auf über 100 000 RM. geschätzt.

Dr. Göttsels Spricht zur Jahreswende

Berlin, 18. Dez. Die Reichslenkleitung teilt mit: Alle deutschen Sender übertragen am 31. Dezember 1934 von 19.45 Uhr bis 20.00 Uhr aus Freiburg i. Br. eine Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göttsels, zur Jahreswende.

Vor einem großen Spionage-Prozess in Paris

Paris, 18. Dez. Nach einjähriger Bemühungen ist die Voruntersuchung in einem Spionagefall abgeschlossen worden, der demnach vor dem Pariser Strafgericht zur Verhandlung kommen wird. Insgesamt sind 34 Personen der Spionage für Sowjetrußland angeklagt worden, von denen bisher allerdings nur 17 verhaftet werden konnten. Die meisten Angeklagten tragen jüdische Namen. Die Angelegenheit wurde aufgerollt durch die Verhaftung eines amerikanischen Ehepaars namens Smig in Dezember 1933.

Verhaltensmaßregeln für die britischen Saartuppen

London, 18. Dez. Wie „Daily Mail“ berichtet, sind den für das Saargebiet bestimmten britischen Soldaten im Hinblick auf den Zwischenfall in Saarbrücken neue Weisungen für ihr Verhalten gegeben worden. Am Montagabend sind in Colais 100 Mann des Nachrichtenkorps mit 60 Kraftwagen gelandet worden. Am Dienstag werden noch weitere Truppen und Kraftwagen gelandet werden. Am Mittwoch wird sich die Truppe auf der Landstraße nach dem Saargebiet in Bewegung setzen.

Wittermeldungen zufolge hat sich der britische Kabinett in einer Sonder Sitzung mit dem Zwischenfall im Saargebiet befaßt. Es verlautet, daß die Minister ihr Bedauern über das Geschehene geäußert haben, im übrigen aber, wie bereits Sir John Simon im Unterhaus zum Ausdruck gebracht hat, auf dem Standpunkt stehen, daß Großbritannien direkt nichts mit der Sache zu tun habe.

Voruntersuchung des Marceller Anfalls abgeschlossen

Paris, 18. Dez. Die gerichtliche Voruntersuchung des Marceller Anfalls auf König Alexander und Außenminister Barthou ist so gut wie abgeschlossen. In Algen-Provence rechnet man damit, daß die Helfershelfer des Täters Relemon Kooof, Bensch und Malna, die im Marceller Geschehen eine wichtige Rolle spielten, sich vor dem Schwurgericht Algen-Provence zu verantworten haben werden.

Don Juan mit dreißig Frauen

Riga, 18. Dez. In ganz Litauen ist jetzt der Name eines erfolgreichen Abenteurers auf dem unerlöschlichen Gebiet der Liebe in aller Munde. Kamanofas heißt dieser tüchtige junge Mann, der es fertig bekommen hat, sich nicht nur binnen einem Jahre sechsmal richtig zu verheiraten, sondern außerdem sich auch noch einmal zu verloben. Immerhin kann er nicht leugnen, daß es ihm weniger auf die Erfüllung der Pflichten ankam, die Liebe und Ehe an ihn stellten, sondern auf die Erlangung der Erbschafts- oder Mitgliedschaften aller seiner Frauen und Bräute, mit deren Hilfe er ein sorgenloses und vor allem angenehmes Leben führte. Er muß es doch verstanden haben, die Liebesbedürfnisse der Frauen zu erfüllen: denn von den dreißig weiblichen Wesen, die dazu gehalten wurden, ihm das Leben zu erleichtern, kam nur ein einziges auf den Verdacht, daß es sich vielleicht doch um einen Heiratsswindler handeln könnte. Um die Wahrheit herauszubekommen, lud sie ihn mit zärtlichen Worten zum Tee zu sich in ihre Wohnung. Gleichzeitig bestellte sie aber auch die Kriminalpolizei. Das Verbot stand, wie sie erwartete, nämlich mit der Verhaftung ihres „Bräutigams“. Kamanofas tat das einzig Richtige, was er in seiner Lage tun konnte: er gab alles zu und in einem seltenen Anfall von Wahrheitsliebe gab er die Namen seiner Frauen und Bräute zu Protokoll.

Nun hätte man eigentlich erwarten müssen, daß diese 29 der 30 Mitbewerber die das Vagabundentum entlarvt hatte, ihre Dankbarkeit bezeugen würden, daß sie von der polynamen Veranlassung des Herrn Kamanofas in Zukunft geschützt wären, aber gerade das Gegenteil trat ein. Weder ein Ansturm auf den Untersuchungsrichter, noch eine Flut von Anzeigen betrogener Frauen erfolgte, sondern Frauen und Bräute bildeten gemessenmaßen eine Genossenschaft. Jede gab so viel, sie konnte, und das Endergebnis war eine so große Summe, daß sie zur Stellung einer Kaution dem Gericht angeboten werden konnte. Angefichts dieses Beweises freundschaftlicher Solidarität konnte der Untersuchungsrichter nicht hart bleiben. Er nahm die Kaution an und gab Kamanofas die Freiheit wieder, allerdings mit der Auflage, jederzeit dem Gericht zur Verfügung zu stehen. Kamanofas war einerseits froh, wieder in Freiheit zu kommen, andererseits fürchtete er sich doch etwas vor dem Wiedersehen mit seinen „29“. Aber Wunder über Wunder! Als er schüchtern aus der Tür des Untersuchungsgefängnisses trat, waren alle 29 zugegen. Sie hatten eine Präsidentin gewählt, die im Namen der übrigen 28 Kamanofas aufforderte, sich nunmehr endgültig für eine von ihnen zu entscheiden. Alle anderen würden ihn dann ungeschoren lassen. Kamanofas war doch etwas in Verlegenheit, weil er in so kurzer Zeit keine endgültige Wahl treffen sollte, aber schließlich entschied er sich für seine vierte Frau. Erleichtert wurde ihm die Wahl offensichtlich durch die Tatsache, daß sie in einem Luxusauto gekommen war und gleich für ihn einen abelhaften Pelzmantel mitgebracht hatte, damit er sich nicht erkälte. Keineswegs beglückwünschend die Kolleginnen die endgültig Ausgewählte, die freudbetäubend und voll Stolz mit ihrem Mann davonfuhr. Die übrigen 29 erklärten die Versammlung für geschlossen und die Genossenschaft für aufgelöst.

Ganz ungehört wird freilich Kamanofas nicht davonkommen, denn wenn auch 28 Frauen gegen ihn keinen Strafantrag stellen, bleibt doch die Anzeige der 30. gegen ihn bestehen. Außerdem müssen fünf Ehen für ungültig erklärt werden, und da aus dem litauischen Gesetzbuch die Mehrzahl bestrafte, wird er um eine Gefängnisstrafe nicht herumkommen, aber der erfolgreiche Don Juan wird sich bei so viel Liebe auch über diese Zeit hinter Gefängnismauern hinwegsetzen. Die Luxuslimousine und der Pelzmantel sind ihm ja unter allen Umständen gewiß. HGD

Mussolini in Eritoria

Rom, 18. Dez. Mussolini hat im Beisein sämtlicher 92 Provinzialdeputierten der faschistischen Partei Italiens das den pontinischen Sümpfen abgerungene Gebiet Vittoria ferocisch zur 83. faschistischen Provinz erhoben. In seiner Ansprache an die auf dem Hauptplatz von Vittoria versammelte Menge erinnerte er daran, daß an dieser Stelle wo heute eine neue Provinz errichtet ist, noch vor drei Jahren todringende Sumpfen geherrschten. „Wir haben einen außerordentlich harten Kampf aufgenommen, gegen die Natur, gegen die Stiefs, gegen die geistige Trägheit und gegen die moralische Verflumpung.“ Manche Leute wollten eine Schlacht nur beginnen, wenn der Sieg sicher in Aussicht stehe. Für die Faschisten aber sei es der Kampf selbst, auf den es ankomme und den sie liebten. Der Tag bedeute eine Epoche, aber es bleibe noch viel zu tun. Die Arbeit auf den pontinischen Sümpfen werde noch etwa zehn Jahre in Anspruch nehmen. Damit dieses gigantische Werk nicht zerfällt, werde, sei es nötig, daß die Nation vom militärischen Standpunkt aus sehr stark dastehle. „Flugfähig und Klänge sind beide aus Stahl wie unser Glaube.“

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 19. Dezember 1934.

— Kein Zwang für Zeitschriftenbezug in Schulen. Ein Erlass des württ. Kultministers über Verhinderung von Zwangsmahnahmen beim Bezug von Zeitschriften, Büchern usw. verbietet, in den Schulen Zeitschriften, Zeitungen usw. in einer Form zu empfehlen, die den Kindern eines amtlichen oder halbamtlichen Zwangs erwecken könnte. Es kann somit auch niemand zum Bezug solcher Zeitschriften, Zeitungen usw. verpflichtet werden. Es muß der Schule, den Lehrern und Schülern vollkommen freigestellt bleiben, sich für ein Buch, eine Zeitschrift, Zeitung bzw. zu entscheiden, die sie selbst aus den Verzeichnissen empfehlenswerter Bücher und Zeitschriften gewählt haben. Schulleiter und Lehrer, gegen die wegen Ausübung eines Zwangs auf die Schüler Beschwerden einlaufen, werden künftig zur Verantwortung gezogen werden.

Dienstverordnungen. Die Bewerber um die Försterstellen in Gumbach beim Forstamt Baidt, und Mörchingen beim Forstamt Hohenheim, haben sich bis 29. 12. 1934 auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Kundfunkvortrag über Berufsberatung am 19. Dezember, von 18.15—18.30 Uhr, über: „Was für Berufe ergreifen die Mädchen im dritten Reich?“ Von Dr. Steffan, Landesarbeitsamt.

Ausstellung der Stadt, Frauenarbeitschule. Am letzten Sonntag waren die Arbeiten von Schülerinnen der Stadt, Frauenarbeitschule ausgestellt. Der zahlreiche Besuch der Ausstellung zeugte von dem regen Interesse, das dieser Schule entgegengebracht wird. Es wurde aber auch wirklich Bediegenes geboten! Schon die Art der ganzen Darbietung wirkte sympathisch. Mit bescheidenen Mitteln war der Raum der Schule festlich und kunstig geschmückt, und die Arbeiten waren gefällig angeordnet und richtig lieb zur Schau gestellt. Zuerst zum Bezug der Schule: Vom Säumen des Handtuchs und Anfertigung glatter und verzierter Bettwäsche, Leibwäsche für Kinder und Erwachsene, Schürzen, Unterwäsche, Arbeitsmantele bis zum schwierigen Herrenhemd, geht der Bezug über zum Flicken aller Art und zum Sticken. Dann kommt das Kleidernähen. Nebenher wird das eiserne „Mäh“ der Schule gemildert durch manche schöne Handarbeit. Zu erwähnen ist, daß sämtliche Arbeiten durchaus pünktlich ausgeführt waren und die Zusammenstellung der Farben mit gutem Geschmacl getroffen war. Sehr erfreulich war zu sehen, daß die alte, eine lange Zeit fast verlassene Arbeitsart des Strickens, Webens und Filzens fast vergriffen wieder stark in den Vordergrund getreten ist. Aus dieser Art entstanden sehr schöne Weihnachtsgeschenke. Manche Mütter, und wenn er den Gang wagte, auch mancher Vater, bewunderten ungeahnt ihre ihnen zugehörte Weihnachtsoberbekleidung. Wohlwund berührte, daß das sogenannte Paradehemd der Ausstellung — üppige Handarbeiten — der vergangenen Zeit verschwunden ist. Mit einfachen Mitteln, oft kleinen bunten Stoffrestchen, wurden Wäsche und Kleider verziert und die Herstellung sämtlicher Handarbeiten, sowie die reizende Puppenwiege mit ihrem sortierten Bettchen, haben sicher keine großen Ausgaben verursacht. Fleiß, Können und Wollen von Lehrerin und Schülerinnen leisteten wirklich Ersprießliches und bei vielseitigen Art der Schule wäre es zu wünschen, daß der Besuch derselben ein weitaus größerer werden möge. Neben dem praktischen Wert der Schule ist ihr kultureller und volkserzieherischer Wert ganz besonders hoch zu schätzen. Es fehlt immer noch das richtige Verständnis dafür, was die zukünftigen Frauen und Mütter lernen und können sollten, ehe sie heiraten. In ihre Hand ist es gegeben, durch Tüchtigkeit, Einsehen und Sparen das Leben der Familie zu heben, zu verbessern und schön zu gestalten. „Frauenarbeit ist beherrschend, doch sie findet nie ein Ende; werde darob nie verdrücklich, denn der Fleiß macht sie erfpriehlich.“ M. K.

Allensteig. Am vergangenen Sonntag konnten wir im Gemeindefeierhaus, dank der Opferwilligkeit hiesiger Einwohner, die Allensteiger wieder begehen. Die Beteiligung war eine sehr gute. Leider glaubten eben wieder einige Außensteiger der Feier aus dem oder jenem Grunde fernbleiben zu sollen. Die einen glaubten sich noch zu den Jungen zählen zu sollen, weil sie sich noch besonderer Rüstigkeit erfreuen. Wieder andere blieben in einer unverständlichen Bescheidenheit oder aus anderen Gründen fern. Die Hauptsache ist aber, daß diejenigen, welche der Feier anwohnten, auf einige Stunden zurückblicken können, die ihnen Erbauung und innere Befriedigung brachten. Stadtpfarrverweyler Müller, welcher in dankenswerter Weise die Leitung übernommen hatte, sprach nach dem gemeinsamen gesungenen Lied „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ nach einer einleitenden Begrüßung, treffliche zu Herzen gehende Worte über Jeremias 29, Vers 11. Aus dem weiteren Verlauf der Feier verdient hervorgehoben zu werden der allerliebste Reigen unserer Kleinen, der Vortrag der teils selbst verfassten Gedichte von unierem Mitbürgerin Gärtnermeisterin Luz und Schumachermeister Hornerger, sowie die Lichtbildvorführungen reisender von Künstlerhand auf die Platte gemalten Bildern aus dem Kinderleben. Nach Dankworten des Herrn Stadtpfarrverweylers und Worten des Gedankens der erkrankten Frau Schmidmeisterin Wallraf, die sich das Zustandekommen der früheren Allensteiger sehr angelegen sein ließ, bildete der gemeinsame Gesang des Chorals „Kun danket alle Gott“ den Schluß der schönen Feier. Mancher der Anwesenden wird sich beim Verlassen des Saals die Frage vorgelegt haben, ob ihm Gott wohl die Gnade erweisen werde, im kommenden Jahr der Feier wieder anwohnen zu dürfen. Mögen uns Allen, ob sie der Feier beigewohnt haben oder nicht, die Worte von Emaus gelten: Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden. Hdg.

Tariflohn auf jeden Fall! Die Rechtsberatungsstelle Freudenstadt der DAF, teilt mit: Es werden immer wieder Fälle untertariflicher Bezahlung bekannt. Diese untertarifliche Bezahlung erstreckt sich hauptsächlich auf Heimarbeit in der Bekleidungsbranche. Für die Entlohnung gilt in jedem Fall die Bezahlung nach den festgelegten Reichssätzen. Zwischenmeister bzw. Uniformschneider, die in Lohn arbeiten, sind angewiesen, auf tarifmäßige Bezahlung zu halten. Bei nichttariflicher Entlohnung soll sich der Zwischenmeister an die Reichsstellen der DAF, halten. Der Zwischenmeister darf jedoch in keinem Falle Arbeit übernehmen, deren Bezahlung nicht nach den tariflichen Sätzen erfolgt.

Ebhansen, 18. Dezember. (Gleisverlegung.) In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag galt es, das Bahngleis, anlässlich der Straßenumbauten innerhalb des Ortes auf eine Länge vom Postamt bis zum Bahnhof in seine neue Lage zu bringen. Verschiedene elektrische Lampen beleuchteten die Straße, um das Arbeiten des ca. 45 Mann starken Trupps bei dem herrschenden Nebel und später ein-

Unsere Zeitung bestellen!



sehenden Regen zu erleichtern. Ohne Blutverlust ging es auch nicht ab, denn ein Mann wurde ernstlich verletzt und mußte sofort noch ins Kreiskrankenhause verbracht werden. In der Frühe des Samstag war die Arbeit vorerst getan, daß der erste Zug das neue Gleis passieren konnte.

Magold, 17. Dezember. (Gründung einer Segelfliegerschar.) Zur Sicherstellung des Nachwuchses für die Fliegerortgruppen des Deutschen Luftsportverbandes werden überall in den Orten, in denen sich Segelfliegerscharen des DLR befinden, Jungfliegerscharen innerhalb der Gefolgschaft 1 der DLR gegründet. Die Jungen dieser Schar werden durch theoretische und praktische Schulung in der Modell- bzw. Segelfliegerausbildung, um später als Flugzeugbauer oder als Segelflieger in die Fliegertruppe aufgenommen werden zu können. Die Jungfliegerschar Magold beschäftigt sich vorerst mit Segelflugmodellbau und wird sich ab Frühjahr mit der Herstellung eines Segelflugzeuges befassen, mit dem dann unter Anleitung eines Fluglehrers die ersten Startversuche gemacht werden.

Pfalzgrafenweiler, 19. Dezember. (Kameradschaftsabend der NSDAP.) Auf letzten Sonntagabend hatte die Ortsgruppe Pfalzgrafenweiler der NSDAP ihre Mitglieder nebst Angehörigen zu einer Kameradschaftsfeier in den Saal des Gasthauses zum „Hirs“ eingeladen. Recht zahlreich wurde dieser Einladung Folge geleistet. Kam. Epple begrüßte die erschienenen und sprach kurz über die Bedeutung der NSDAP und über die Kameradschaft sowie den Zusammenhalt in ihren Reihen. Ortsgruppenleiter Pg. Bellon hielt ein Referat über Rasse und Volkstum. Es folgte dann die gemütliche Seite des Abendessens. Bei Kaffee und Besenkränzchen, beides von den Mitgliedern gestiftet, sah man gemütlich beisammen. So war diese Kameradschaftsfeier mit ihrem guten Verlauf geeignet, so recht ein Band innerer Verbundenheit zu knüpfen und den Gedanken der Kameradschaft und Volksgemeinschaft zu vertiefen.

Freudenstadt, 17. Dezember. Am Samstag wurden an die Arbeiterschaft der Firma Max Fiedler größere Geldbeiträge als Weihnachtsgeschenke durch den Betriebsführer verteilt, und zwar erhielten die schon länger im Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer 50 M., die übrigen ebenfalls größere Geldspenden.

Widdbad, 18. Dez. Zum Kraftwagenunglück am Sonntagabend in Calmbach erfahren wir noch, daß der Wagen des DLR-Kreisleiters Treutle sich auf dem Heimweg nach Widdbad befand. Das Befinden der beiden Verletzten dieses Wagens ist im ganzen befriedigend, obwohl Frau Treutle am ganzen Körper Schnit- und Quetschwunden davongetragen hat, besonders schwer am Kopf, während Herr Treutle außer Schnitwunden eine Brustquetschung erlitt. (Bei Kraftwagenführer Schaible erwiesen sich die Verletzungen als weniger schwer).

Birkenfeld, 17. Dezember. (Vorstadtsiedlung.) Auf der herrlich am Waldsaum gelegenen „Sonnenriedlung“ ist eine schmale vorstädtische Kleinsiedlung entstanden, deren Kosten sich nach der jetzt vorliegenden endgültigen Abrechnung auf 4500 Mark pro Stelle belaufen. Die Siedlung stellt eine Zierde unserer aufstrebenden Vorstadtgemeinde der Goldstadt Pforzheim dar.

Haigerloch, 18. Dezember. (Neue Eychbrücke.) Die neue Eychbrücke im Zuge der Hechingen Straße wurde dem Verkehr übergeben. Landrat Schraermeyer-Hechingen brachte den Dank des Kreises Hechingen und der Stadt Haigerloch für die Durchführung des Baues zum Ausdruck. Unter Böllerschüssen wurde hierauf das schwarzweißrote Band durchschnitten und die Brücke von den Vertretern des hohenzollerischen Landesbauamtes und den geladenen Gästen begangen.

Balingen, 18. Dezember. (Unglückselige Tat.) Ein hiesiges 61 Jahre altes Fräulein beging in ihrer Wohnung Selbstmord durch Erhängen. Die Gründe zu der unglückseligen Tat sind noch nicht geklärt.

Stuttgart, 17. Dezember. (Weihnachtsmesse.) Die Weihnachtsmesse ist heuer sehr gut besucht; es sind annähernd 500 Messeverkäufer vertreten. — Der Christbaummarkt ist noch wenig beliefert, es ist aber im Laufe der Woche mit weiteren Zufuhren zu rechnen.

Blaubeuren, 18. Dez. (Unfall.) Ein junger Aushilfschaffner aus Ulm brachte auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren den rechten Fuß unter die Rangiermaschine und wurde dabei so schwer verletzt, daß der Fuß abgenommen werden mußte.

Friedrichshafen, 18. Dez. (Siedlung.) Zurzeit erstet die Garteniedlung Manzell, die aus 68 Einamilien- und vier Zweifamilienhäusern bestehen soll 23 Einamilienhäuser stehen bereits im Rohbau. Genaue Berechnungen und Vergleiche haben nun zu dem Entschluß geführt, diese Siedlung zu elektrifizieren. Die Röhren erhalten elektrische Herde, elektrische Heizwasserpeicher und elektrisches Bad.

Baihingen a. F., 18. Dez. (Diphtherie.) Infolge zunehmender Diphtherieerkrankungen wurden die Baihinger Volksschulen vorübergehend geschlossen. Es handelt sich hier lediglich um eine vorläufige Maßnahme, um einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vorzubeugen.

Ohlingen, 18. Dez. (Ueberraschung.) In der Weilstraße scheute ein Pferd, während der Fuhrmann mit Abladen von Christbäumen beschäftigt war. Beim Versuch, das Pferd an den Zügeln zu halten, kam der Fuhrmann zu Fall und wurde etwa 100 Meter geschleift. Der Wagen ging über den geklärten hinweg. Er mußte in verletztem Zustand mit dem Sanitätskraftwagen in das Krankenhaus verbracht werden.

Ohlingen, 18. Dez. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen die Eheleute Emil Roth und Luise, geb. Müller. Der Jubilar, der körperlich und geistig noch rüstig ist, feiert im 90. Lebensjahr.

Unterboihingen, 18. Dez. (Hunde im Schafstall.) Während Montag früh der Schäfer des Schafhalters Köhm von Wendlingen sich von seiner Schafherde auf kurze Zeit trennte, brachen einige Hunde in den Pferch der friedlich lagernden Schafe ein und richteten eine Anzahl bestialisch zu Grauenhaft waren die Leiber der zersetzten Tiere anzusehen, unter ihnen fünf trächtige Mutterschafe und ein Zuchtbock, die buchstäblich zu Tode gebissen waren, während eine weitere Anzahl schwer verletzt wurde.

Wald und Weihnacht

Das Weihnachtsfest und der Wald gehören zusammen, seit der Tannenbaum das Symbol dieses Festes geworden ist. Woher kommen die vielen Weihnachtsbäume, die jetzt allenthalben in den Städten auf Straßen und Plätzen in kleinen Wäldern zum Verkauf stehen? Kann der deutsche Wald alljährlich die riesige Zahl hergeben, ohne Schaden zu leiden? Es sind immerhin wohl rund 6 Millionen Bäume, die zum Weihnachtsfest gebraucht werden. An diesen großen Zahlen gemessen verschwindet die Zahl der Bäume, die aus Christbaumkulturen kommen. Den Hauptanteil liefert der Wald und zwar nur der deutsche Wald, seitdem wegen der Gefahr der Einschleppung von Schädlingen und Pflanzenkrankheiten die Einfuhr von Christbäumen aus dem Auslande gesperrt ist. Der deutsche Wald kann auch ohne jeden Schaden allen Anforderungen gerecht werden. Die Christbaumwerbung gehört zu der jährlichen Feldandpflege der Kulturen von Kottannen oder Fichten und Weiß- oder Edelkannen, die fast allein nur als Weihnachtsbäume in Frage kommen. Etwa der vierte Teil der deutschen Waldfläche trägt diese beiden Kadelholzarten, die vor allem in den deutschen Mittelgebirgen vorherrschend sind. Eine ganze Reihe von Jahren haben die Bäume schon im Walde gestanden, bis die Art sie jetzt hinwegnimmt. 15 bis 20 Jahre sind die größeren, etwa 3 Meter hohen, alt geworden, die kleineren sind entsprechend jünger. Wenn am Weihnachtsabend der Abgesandte des Waldes in seinem Festkleid erglänzt, wenn sein herber Duft sich mengt mit den Düften der Wachskerzen und des Pfefferkuchens, dann denkt wohl kaum jemand daran, daß dieser Baum in unserer Zeit erst zu einem wahren Wunderbaum geworden ist. Aus seinem Holz entstehen die köstlichsten Dinge und mancherlei mag auf dem Gabentisch liegen, das von ihm seinen Ursprung genommen hat. Neben dem geduldrigen Papier und dem bogenförmigen Geschnitten sind von ganz besonderer Wichtigkeit die Textilwaren, aus denen wunderbare Gewebe und zarte feine Wirkwaren hergestellt werden. Mit dem Wunder der Kunstoffe sind aber die Gaben des Weihnachtsbaumes noch nicht erschöpft. Unter dem Zauber der modernen Chemie entstehen neuartige Farben, die bewirkt sind, immer härter zu machen im Kampf um die eigene Rohstoffversorgung, und wer weiß, welche neuen Wunder noch der Entdeckung harren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Malaria-Epidemie auf Ceylon. Die Malaria-Epidemie nähert sich mit großer Eile der Hauptstadt Colombo. Selbst in kleinen Ortschaften wurden bereits 20-30 Todesopfer gezählt. Nach Madras (Süd-Indien) und der Insel Java sind dringende Telegramme gerichtet worden, in denen um die Verletzung von Ceylon gebeten wird.

Zum Tode verurteilt. Das Dresdener Schwurgericht verurteilte den 44-jährigen Gottfried Aloisius Faust aus Zeithain wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in der Nacht zum 27. Juni 1934 den ebenfalls in Zeithain wohnenden 53-jährigen Arbeiter Thomas Harder, mit dessen Ehefrau er ebewidrige Beziehungen unterhielt, durch Beilohbe ermordet zu haben.

Furchtbarer Doppelmord in Steiermark. Ein furchtbarer Doppelmord hat sich in der Ortschaft Pusterwald bei Zudenburg in Steiermark abgespielt. Der Knecht Bogasberger erschlug die Witwe Heinisler, eine hochbetagte Frau, um sie ihrer Barschaft von 85 RM. zu berauben. Der achtjährige Enkel wollte der Großmutter zu Hilfe kommen und wurde von dem Knecht ebenfalls getötet. Nach der Verhaftung des Knechtes wollte eine erbitterte Menschenmenge den Mörder lynchen.

Gerichtssaal

Urteil im Prozeß Distel gegen Schwenningen

Stuttgart, 18. Dez. Der 4. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart hat in dem Zivilprozeß des ehemaligen Elektrizitätswerksdirektors Distel in Schwenningen gegen die Stadtgemeinde Schwenningen das Urteil gefällt, durch das die Begüter des Klägers, wie sie seinerzeit das Landgericht Kottweil anerkannt hatte, auf die Hälfte herabgesetzt wurden. Auf die Verurteilung der Beklagten gegen das am 20. April 1934 erlassene Urteil der Zivilkammer des Landgerichts Kottweil, welches Urteil abgeändert und die Beklagte verurteilt, an den Kläger 2567,54 Mark nebst 5 Prozent Zinsen aus je 107,54 RM. zu zahlen seit 1. April 1934, der Monate April 1933 bis April 1934 zu bezahlen. Die Beklagte hat an den Kläger auf den ersten Tag jedes Monats, erstmals auf 1. Mai 1934, bis zum Beginn des Bezugs von Ruhegehalt oder Hinterbliebenenversorgung, spätestens aber bis 2. Juli 1934, 33 Prozent des Dienstverdienstes zu bezahlen, das dem jeweiligen Grundgehalt nebst Wohnungsgeld eines württ. Körperschaftsbeamten der Besoldungsgruppe 3 Stufe 8 entspricht, und zwar bis auf weiteres 197,54 Mark. Weitergehende Ansprüche des Klägers werden abgewiesen. Beide Parteien haben in die Hälfte der Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Arbeitsbeschaffungslotterie



50 Gewinner zusammen RM. 50.000
20 Prämien-gewinner zusammen RM. 50.000
20 Haupt-gewinner zusammen RM. 100.000

Reichsmark 1.500.000 Gewinne

Ziehung am 22. und 23. Dezember
Zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Kreis Freudenstadt

Betrifft: Durchführung von Weihnachtsfeiern der NSDAP.
Die Anordnung der Reichspropagandaabteilung über die Durchführung von Weihnachtsfeiern der NSDAP ist sinngemäß auszulegen. Wir beschränken uns darauf, am Sonntag, den 23. Dezember, überall Weihnachtsbescherungen für Bedürftige und besonders für arme Kinder durchzuführen. In kleineren Gemeinden können die für die bedürftigen Volksgenossen bestimmten Weihnachtspakete ins Haus getragen werden. Auf allen öffentlichen Plätzen sollen am heiligen Abend große Weihnachtsbäume brennen. In den Gemeinden, welche Musikkapellen haben, werden am heiligen Abend nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr Choräle und Weihnachtslieder gespielt. Die eigentlichen Weihnachtsfeiern der NSDAP. dürfen erst nach dem Weihnachtsfest stattfinden. Das Weihnachtsfest soll zuerst in der Familie gefeiert werden.

In den nach Weihnachten stattfindenden Weihnachtsfeiern sollen sich möglichst alle Vereine beteiligen. Von Einzelweihnachtsfeiern der Vereine ist abzusehen.

In der Stadt Freudenstadt findet keine Weihnachtsfeier der NSDAP. statt. Wir beschränken uns darauf, am Sonntag, den 23. Dezember, eine große öffentliche Bescherung für bedürftige Volksgenossen und arme Kinder in den zwei größten Sälen der Stadt durchzuführen.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Calw

Wer hat noch DAF-Beitragsquittungen?
Es wurden im Laufe dieses Jahres von Beitragskassierern an Stelle von Marken auch Quittungen ausgeben, da teilweise keine Marken vorhanden waren. Da nun Ansprüche an die DAF nur gestellt werden können, wenn ausschließlich Marken vorgelegt sind, ist es unbedingt erforderlich, daß diejenigen Volksgenossen, welche Quittungen erhielten oder sonstige Zahlungen leisteten, ohne Marken zu erhalten, sich sofort mit der Verwaltungsstelle der DAF, Calw, Altbürger Straße 14, in Verbindung setzen. Eine Reklamation nach dem 31. Dez. 1934 wird nicht mehr anerkannt.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Calw

Die Unternehmerratsberatungsstelle Stuttgart hält am Donnerstag, den 20. Dezember 1934, in der Zeit von 2-3 Uhr nachmittags auf der Kreisleitung der DAF, in Calw, Altbürger Straße 14, eine Sprechstunde ab. Die Beratung erstreckt sich auf alle Rechtsfragen, die das Arbeitsverhältnis betreffen, und kann von allen der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft) in Anspruch genommen werden.

WfW-Kleiderabgabe, Kreis Calw

WfW-Kleiderabgabe an die von den Ortsgruppenwählern des WfW vorgeschlagenen Bedürftigen findet in Calw, Jugendherberge, nur Montag und Donnerstag, 2-6 Uhr, statt.

Der Kreisbauauftragte des WfW

EdM. in der SA, Ring 1/126

Die seitherige Pressewartin Friedel Wirth, Engelsbrunn, hat ihr Amt niedergelegt. Ab heute ist Ringpressereferentin Marianne Kienle, Neuenbürg. Jeder Standort meldet sofort an diese seine Pressereferentin.

Handel und Verkehr

Getreide
Stuttgarter Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 18. Dez. Die Berichtswerte hatte sowohl in Brotgetreide als auch in Getreide ruhigen Verlauf. Der Ertrag von Weizen für das Fest war befriedigend. Der nötige Bedarf an Mühlen-Nachproduktion konnte gedeckt werden, dagegen blieben andere Futtermittel weiterhin sehr knapp (vor allem Hafer). Die Preise waren unverändert. Weizen 20.55, Roggen 16.75, Braugerste 21.50, Hafer 16.25, Weizen 9-10 Klasse 11-12, Stroh 4.50-4.80, Weizenmehl 27.50, Roggenmehl 24, Weizenmehl 16.30, Weizenmehl 11.80, Weizenkleie 10.15, Weizenvollkleie 10.80, Roggenvollkleie 10.00 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Dezember
Zufuhr: 47 Ochsen, 39 Bullen, 273 Junabullen, 520 Kühe, 378 Färsen, 2 Fresser, 1933 Kälber, 2250 Schweine. Umverkauft: 17 Ochsen, 30 Kühe, 8 Färsen, 13 Kälber.
Ochsen: ausgem. 35-36, vollst. 30-32, H. 27-29.
Bullen: ausgem. 34-37 (33-36), vollst. 30-34 (29-33), H. 27-29 (26-28).
Kühe: ausgem. 29-33, vollst. 24-28, H. 16-19, ger. 11-14.
Färsen: ausgem. 30-40 (35-40), vollst. 32-36 (30-34), H. 27-30 (26-29).
Kälber: feinste Markt- und beste Saugl. 43-46 (42-45), mittl. 38-40 (unv.), ger. 26-35 (unv.).
Schweine: über 300 Pfd. 53 (unv.), von 240-300 Pfd. 53 (52-53), von 200-240 Pfd. 52-53 (51-53), von 160-200 Pfd. 50-52 (49-52), von 120-160 Pfd. 48-50, Saugen 43-51 RM. Marktverlauf: Großvieh belebt, Kälber ruhig, Schweine lebhaft.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 17. Dez. Zufuhr: 35 Kälber, 551 Schweine. Preise: Ochsen 30-37, Bullen 30-35, Kühe 13-22, Kälber 30-38, Schweine 50-53, Saugen 45-49 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 17. Dez. Zufuhr: 127 Kälber, 175 Kälber, 24 Schafe, 470 Schweine. Preise: Ochsen 22-40, Bullen 27-30, Kühe 10-29, Kälber 28-40, Kälber 36-48, Schweine 46-50 RM.

Eröffnung von Schuldenregelungsverfahren
Ernst Waldbach, Zgelsberg O.A. Freudenstadt.
Leopold Kramer, Eutingen O.A. Herb a. N.
Erteilungen der Ermächtigung, Abschluß eines Zwangsvergleichs
Friedrich und Christine Lörcher, Neuenbürg O.A. Calw.
Christian und Maria Holz, Oberhangert O.A. Calw.
Rechtsträchtige Aufhebungen und Einstellungen von Entschuldungs- und Zwangsvergleichsverfahren
Johannes Binder, Bödingen O.A. Magold.

Funkles Allerlei

Die Jugend wird früher groß
Es ist in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren ein erhebliches Steigen der Wachstumsgeschwindigkeit zu beobachten. Die Wachstumszeit ist um mindestens anderthalb Jahre verlängert, während die Durchschnittsgröße nicht verändert ist. Die Ursachen und Auswirkung dieser „frühzeitigen Reifung“ sind noch ungeklärt. Die Wissenschaft betrachtet immerhin diesen Zustand als kritisch und verlangt für die Jugend Ruhe und Entspannung, mindestens neun Stunden Schlaf, möglichst viel Freizeit, damit auch bei „überfülltem“ Wachstum ein leistungsfähiges, gesundes und wehrhaftes Geschlecht heranwache.



Hundfunk

Donnerstag, 20. Dezember:

- 10.15 Nach Frankfurt: Volkliedfröhen
- 10.45 Aus Mannheim: Musikstunde
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: Mal was für die Kleinen
- 14.15 Aus Karlsruhe: Musikstunde
- 15.00 Klaviermusik
- 15.10 Duette von Anton Dvorak
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.30 „30 Minuten Kleinfunk“
- 18.00 Spanischer Sprachunterricht
- 18.15 Kurzgespräch
- 18.30 Kleine Stücke für Violine und Klavier
- 19.00 Aus Nürnberg: Blasmusik
- 19.35 Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht
- 20.10 Aus Frankfurt: Saarumschau
- 20.30 „Kameraden vom Himalaja“
- 21.00 Aus Hamburg: „... und abends wird getanzt!“
- 21.45 Kurzschiffahrt der DLF
- 22.30 „Kies, ein alter deutscher Musiker kommt zu Wort“
- 23.00 Aus Stuttgart: Die Nacht der Töne
- 23.40 „Gute Nacht!“

Letzte Nachrichten

Hemelen zurückgetreten

Saarbrücken, 18. Dezember. Der Leiter der saarländischen Polizei, Ministerialrat Hemelen, hat dem Präsidenten der Regierungskommission, Knog, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Hennesly Nachfolger Hemelens

Saarbrücken, 18. Dezember. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Hemelen ist der englische Major Hennesly ernannt worden. Hennesly ist schon länger im Saargebiet und war dem Präsidenten der Regierungskommission Knog persönlich zugeeilt. Er gilt als ein sehr bewährter Offizier und kennt Deutschland aus eigener Anschauung.

3000 chinesische Kommunisten getötet

Schanghai, 18. Dezember. Einer amtlichen Mitteilung zufolge haben Regierungstruppen nach erbitterten Kämpfen mit Kommunisten die Stadt Lungtao erobert. Die Kommunisten seien vernichtend geschlagen worden. Ihre Verluste betrügen 3000 Tote, viele Tausende von Verwundeten und 500 Gefangene.

Englische Polizei in Singapur beschlagnahmt Fotografien London, 18. Dez. Nachdem die Behörden in Singapur schon vor einigen Tagen auf zwei Japaner, die infolge gelandet waren, Jagd gemacht hatte, kaffete die Polizei heute überraschend mehreren japanischen Fotogeschäften Besuche ab und beschlagnahmte eine Reihe von Negativen und Abzügen. Der Vorfall erregt in Verbindung mit den Spionagegerüchten anlässlich der am Sonntag beendeten englischen Flottenmanöver großes Aufsehen.

Gestorben

Lüthenhardt M. Calm: Katharine Dittus, 49 J. a. Seihental-Altbaldach: Gustav Kallisch, 63 J. a. Pfalzgrafenweiler: Friederike Kauer geb. Kuch, 67 Jahre alt. Neuenbürg: Mina Rössinger.

Wetter für Donnerstag

Da die nordwestliche Lustwirlbelästigung fortbesteht, ist für Donnerstag und Freitag immer noch unbeständiges, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: B. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertriebsleitung: E. Lauf. Anzeigenleitung: Gust. Wobania. Altensteig, D. R. G. L. Nr.: 2100

Du willst doch wirklich praktisch u. preiswert schenken, also an elektrisches Kleingerät denken!

Als Auswahl wir nachstehend Geräte auführen, die Freude bereiten u. den Weihnachtstisch zieren:

Bügeleisen, Haartrockner, Heizkissen, Strahlöfen, Waffeleisen, Brotröster, Tauchsieder, Schnellkocher, Kaffee- und Teemaschinen, Kaffeemühlen

Kaufen Sie Elektro-Geräte bei den Mitgliedern der **Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald** und benützen Sie das Teilzahlungssystem

Altensteig-Stadt

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, ihre **Steuerbüchlein** noch in dieser Woche bei der Stadtpflege abzugeben und womöglich damit eine Zahlung zu verbinden.

Bürgermeisteramt.

Aus amtlichen Publikationen

Bereibung von Straßenbauarbeiten

Die als Notstandsbaudurchführenden Arbeiten für die Fortsetzung der sogenannten „Kleinenalstraße“ vom Gompelshewerkreuz bei Simmersfeld bis zur Einmündung in die Staatsstraße Widdach-Beisenfeld bei Urngold werden hiemit vorbehaltlich der endgültigen Finanzierung des Bauwesens auf Grund der Reichsverbindungsordnung (DIN 1900-1985) ausgeteilt; sie umfassen im wesentlichen 525 ar Ausgrabungsarbeiten, 27 500 cbm Auffüllungen, 6100 cbm Vorlage, 3700 cbm Walzschotter, 20 750 qm Oberflächentierung, 5730 lfm Reinsplanke, 500 lfm Zementröhrendohlen. Die Verbindungsunterlagen liegen beim Straßen- und Wasserbauamt Oberndorf zur Einsichtnahme in den Geschäftsstunden auf. Leistungsverzeichnisse werden dort zum Preise von 2 RM. abgegeben bezw. gegen Voreinlegung des Betrags nach auswärts versandt. Gemeinsame Begebung des Strecks am Donnerstag, den 20. Dezember 1934, vormittags 10 Uhr, Treffpunkt beim Gompelshewerkreuz. Die Angebote sind unter Benützung der Vorzüge in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot für Straße Simmersfeld-Beisenfeld“ spätestens bis Donnerstag, den 3. Januar 1935, vormittags 11 Uhr beim Oberamt Neuenbürg portofrei einzureichen; der Eröffnung daselbst können die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten anwohnen. Zuschlag erfolgt nach Sicherung der Finanzierung.

Neuenbürg, Oberndorf, den 17. Dezember 1934.

Für den Kreisverband: Straßen- und Wasserbauamt: Landrat Lempp. Reg.-Bmstr. Schlagenhauß.

Allgem. Orts (Kreis) Krankenkasse Nagold.

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß sie zur Abmeldung ihrer Arbeiter usw. innerhalb 3 Tagen nur berechtigt bezw. verpflichtet sind, wenn die Arbeitsunterbrechung anlässlich der Weihnachtsfeiertage länger als 10 Tage (also länger als vom 23. 12. 34. bis 1. 1. 35.) dauert. Lehrlinge, bei denen das Verhältnis fortbauert, dürfen nicht abgemeldet werden. Dies gilt für die großen und kleinen Betriebe.

Nagold, den 18. Dez. 1934. Die Kassenvorwaltung: Rechnungsret: Lenz

Elektrische:

- Bügeleisen
- Heizkissen
- Tauchsieder
- Kocher
- Kochplatten
- Heizöfen
- Heißwasserspender
- Serde

empfiehlt in nur bester Ausführung

Heinr. Müller

Flaschnelei, Installation
Altensteig, Bahnhofstr.
Telefon 226.

Billigste Preise!

Zumweller, 18. Dez. Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzl. Liebe u. Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes **Friedrich** danken wir herzlich. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Auer, den erhabenden Gesang des Mädchenschors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Holzwarth, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlaufen

hat sich mein Volkshund mittelgroß, auf den Namen „Rag“ gehend. Angaben erblitt Adam Wurster, Hoffteit.

Greif zu..

ATA

Musik ist ein Geschenk für's Leben

Eine Hohner-Handharmonika und dann mitmusizieren bei der ALHACA-Schule Ortsgr. Altensteig. Leitung: Dipl.-Bundeslehrer für Hand- und Mundharmonika Jeden Samstag Übungsstunde im Gewerbeschulsaal.

ATA putzt u. reinigt alles!

Pfalzgrafenweiler.

Freiw. Versteigerung einer guteingerichteten Mehlgerei.

Am Freitag, den 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler das Wohn-, Geschäft- und Dekonome-Gebäude mit Nebengebäude und Hofraum 12 a Baum- und Gemüsegarten am Weilerdöle in Pfalzgrafenweiler im leichten Terrain öffentlich versteigert.

Nähere Auskunft erteilt das **Bürgermeisteramt.**

Photo-Alben
Postkarten-Alben
Poesie- und Tagebücher
Gästebücher
Schreibalben
Schreibmappen

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Habe wieder v.r.d. kleinere und größere **Waldungen**

in Verkaufsauftrag erhalten, die gegen Kasse billig verkauft werden.

Albert Preßburger, Immo. u. Hyp., Forst a. R., Tel. 238.

Plattenspieler

zur elektr. Uebertragung von Schallplatten auf Lautsprecher, an jeden Radio-Apparat anzuschließen, sowie

Sprech-Apparate

in Schatullen- und Schrankform zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

Buchhandlung Lauk

Neue Weihnachtsplatten sind eingetroffen.

INSERATE haben jederzeit Erfolg!